

Neue Chancen: VfZ-Schwerpunkt

Aus der Redaktion

Die *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* (VfZ) sind nicht für Themenhefte bekannt, anders als Zeitschriften wie *Geschichte und Gesellschaft* oder die *Zeithistorischen Forschungen*. Dabei sind *Special Issues* in Mode, und man hat zuweilen den Eindruck, Zeitschriften werden zu einer Fortsetzung von Sammelbänden mit anderen Mitteln. Die VfZ haben dieses Organisationsprinzip bisher ausgesprochen dosiert eingesetzt – zumeist zu ausgewählten Anlässen wie etwa zur zwanzigsten Wiederkehr des Attentats auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 (Heft 3/1964) oder zum fünfzigsten Geburtstag der VfZ (Heft 1/2003). Das Organisationsprinzip unserer Zeitschrift folgt einer anderen Logik: Sie will die deutsche Zeitgeschichte im 20. und 21. Jahrhundert in ihrer ganzen Bandbreite und in ihren internationalen Bezügen adressieren, vom Ersten Weltkrieg bis in unsere Tage, und dies idealiter in jeder Ausgabe.

Seit dem 68. Jahrgang (2020) besteht freilich die Möglichkeit, über das Format VfZ-Schwerpunkt auch dem Bedürfnis und der Notwendigkeit Rechnung zu tragen, *ein* Themenfeld vertieft und ausführlich zu behandeln. Der VfZ-Schwerpunkt ist gleichsam das Äquivalent unserer Zeitschrift zu Themenheften oder *Special Issues*, das es ermöglicht, drei bis fünf thematisch miteinander verbundene und durch ein Editorial gerahmte Aufsätze konsekutiv zu veröffentlichen; das Ideal sind vier Aufsätze in vier Heften eines Jahrgangs, die diesem dann auch ihren Stempel aufprägen. Dahinter steht nicht zuletzt die Idee, das inhaltlich-konzeptionelle Profil der VfZ zu schärfen und das thematische Spektrum der Zeitschrift gezielt zu erweitern. Der VfZ-Schwerpunkt zielt dabei insbesondere auf Texte, die im Rahmen von Workshops, kleineren Tagungen oder Sektionen großer Konferenzen entstanden sind. Bisher sind in diesem Format erschienen: „Globalisierung“ (2020) und „Kulturen des Konservativen in der jüngsten Zeitgeschichte – das Beispiel Großbritannien“ (2022).

Bei der Redaktion eingereicht werden können sowohl fertige Publikationsvorhaben, also Aufsatzmanuskripte einschließlich eines rahmenden Editorials, als auch eine ausführliche Beschreibung des geplanten Schwerpunkts. Diese Beschreibung sollte einen pointierten thematischen Aufriss ebenso enthalten wie eine Skizze der geplanten Aufsätze, wobei hier Fragestellungen, Thesen und Quellen von besonderem Interesse sind. Weitere Informationen zu Fristen, Formalia und Entscheidungsverfahren finden sich auf VfZ-Online in der Rubrik „Neue Manuskripte“.

Der VfZ-Schwerpunkt ist auch zur Vernetzung mit dem *German Yearbook of Contemporary History* gedacht, das seit 2016 erscheint. Jede Ausgabe des *Yearbook* ist als themenbezogener Sammelband konzipiert. Die Organisatorinnen und Organisatoren eines VfZ-Schwerpunkts könnten in der Folge als Herausgeberinnen und Herausgeber eines ins Englische übersetzten und bei einem amerikanischen Verlag – *University of Nebraska Press* – verlegten Bands firmieren, der gegenüber dem VfZ-Schwerpunkt durch weitere Beiträge oder Kommentare erweitert werden kann; Band 7 (2023) mit dem Titel „Cultures of Conservatism in Western Europe since the 1960s“ folgt diesem Modell und geht auf einen VfZ-Schwerpunkt zurück. Mit dem *German Yearbook of Contemporary History* sollen Sprachhürden, die die internationale Rezeption wichtiger deutschsprachiger Forschungsergebnisse einschränken, beseitigt werden, so dass der Dialog mit der englischsprachigen Zeitgeschichtsforschung neue Impulse erhält. Daher trägt die VfZ-Redaktion auch die Kosten für die notwendigen Übersetzungen.

Ideen und Angebote sind herzlich erbeten! Unter der Adresse vfz@ifz-muenchen.de erreichen Sie das Redaktionsbüro. Fragen an den Chefredakteur richten Sie bitte an schlemmer@ifz-muenchen.de. Wir freuen uns auf zahlreiche Vorschläge und Einsendungen.

Thomas Schlemmer